

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kuhle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße
Fernsprecher Nr. 83 und 151

Bezugs-Preis 5.40 Mark vierteljährlich, bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags.

Anzeigenpreis 20 Pfennig für die einspalt. Millimeterzeile oder deren Raum für 6
u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfg., Reklamen die Zeile

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 13

Herford, Freitag, den 16. Januar 1920

30. Jahrgang

Volksschulverwaltung und Demokratie.

Das vornehmste politische Erbe des 19. Jahrhunderts ist die Selbstverwaltung, die Fortentwicklung des liberalen Gedankens der persönlichen Freiheit. Der Begriff der Selbstverwaltung, der eine Summe von aufbauenden und schaffenden Kräften enthält, bildet auch heute die sicherste Grundlage der modernen Demokratie. In den Stein'schen Reformen von 1908 erkannte der preussische Staat zum erstenmal einem Organismus das Recht zu, nicht im Auftrag des Staates, sondern unabhängig von diesem, seine Angelegenheiten selbst zu bestimmen. Dieses politische Recht hat eine gewaltige Steigerung der produktiven Leistung der Gemeinden herbeigeführt, darum sind auch in der Reichsverfassung die letzten Fesseln der Selbstverwaltung gefallen. Bisher waren es in erster Linie die Gemeinden, denen der Staat das Recht der Selbstverwaltung zugebilligt hat, da die Gemeinde einen Organismus darstellt, der seinen eigenen Gesetzen gehorcht. Da nun auch das Schulwesen eine eigengesetzliche Einrichtung des Staates ist, mit durchaus eigentümlichen Lebensbedingungen, nicht ohne weiteres vergleichbar mit andern Verwaltungskörpern, erhebt sich immer stärker die Forderung, auch dem Erziehungs- und Schulwesen die Eigengesetzlichkeit der Selbstverwaltungsrechte zu verleihen, unbeschadet der Aufsicht des Staates. Diese Forderung ist durch das Programm der Demokratie von 1848 erhoben, dem Ausgangspunkt der heutigen demokratischen Schulpolitik.

Bisher wurde die Schule verwaltet, wie jeder andere Verwaltungskörper. Der verwaltungs-technische Aufbau ging von oben nach unten. Das maßgebende, lebensschaffende war die Verfügung von oben. Die großen Fragen der Erziehung und des Unterrichts waren Befehle von oben, keine pädagogischen Probleme von unten. Was die Schule zu leisten hatte, war Befehl von oben, nicht Urteil des Fachmanns von unten. Der Militarismus, d. h. der Geist der absoluten Unterordnung schuf in der Schule eine pädagogische Kommandogewalt, die den lebenspendenden Quell nur in der behördlichen Verfügung sah, kontrolliert durch ein stufenförmiges System von Vorgesetzten, mit dem Erfolg der Erlaubnis der Arbeitsfreudigkeit, der Erlaubnis des Interesses an der pädagogischen Wissenschaft. Wir waren auf dem Wege, aus dem schöpferisch schaffenden Lehrer ein ausführendes Organ behördlicher Bestimmungen zu machen. Das System des Oborgeschlechtes auf die Schule übertragen, führt zu Konflikten mit den Lebensnotwendigkeiten der Schule.

Es ist aber nicht angängig, die Schule mit andern Verwaltungskörpern ohne weiteres zu vergleichen. Die Schule ist ein Organismus und gehorcht eigenen Gesetzen. Die Erziehung ist keine gepulste, allgemein beamtete Tätigkeit, mechanisch nach bestimmten Arbeitsregeln. Die Erziehung ist keine „Verwaltungstechnische Funktion der Gesellschaft“. In diesem Sinne läßt sich die Erziehung höchstens vergleichen mit der Kunst oder Wissenschaft, soweit diese organisierbar sind. Nach bestimmten Regeln und mit bestimmten Maßnahmen, also in schematischer Weise, ist eine objektive Beurteilung der Erziehungstätigkeit nicht möglich, und eine subjektive Beeinflussung durch einen Vorgesetzten widerspricht dem pädagogischen Geist. Wohl gibt es auch für die Arbeit des Lehrers und Erziehers Grenzen und Richtlinien, diese liegen in ihm, in seinem persönlichen Verantwortungsgefühl und außer ihm in der Erziehungswissenschaft. Das wissenschaftliche Verantwortungsgefühl der Erziehungspersonlichkeit ist der lebenspendende Quell der Schule; darin liegt die Eigengesetzlichkeit der Schule. Die Eigenart unserer Kultur verlangt keine Unterwerfung, sie verlangt freie Menschen, und so wie der Volksstaat aus Untertanen Staatsbürger schuf, so soll die Selbstverwaltung der Schule helfen, aus Lehrpersonal wieder Lehrerpersönlichkeiten zu machen. Schon darin liegt ausgedrückt, daß es nicht nur auf die äußeren Formen der

Die verhängnisvollen Folgen des Eisenbahnarbeiterstreiks.

Welche ungeheure Schuld der vom Zaune gebrochener Streik der Eisenbahner darstellt, ergibt sich erst recht aus einer Betrachtung der Wirkungen, die dieser Frevel gehabt hat. Es wird wochenlang Arbeit bedürfen, bis die durch den Streik hervorgerufenen Störungen und Verstopfungen der Gleise wieder beseitigt sind. Angesichts unserer ohnehin schwierigen Verkehrsverhältnisse eine die Allgemeinheit unabsehbare schädigende Folge eines sinnlosen Streiks, der keinerlei Zweck erfüllt, nur unermeßlichen Schaden gestiftet hat. Umso unsinniger ist dieser Streik gewesen, als die Arbeiter selbst am meisten davon betroffen werden. Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnerstreik steht die Einstellung des Güterverkehrs in Bayern, wo mittlerweile der Kohlenvorrat zu Ende gegangen ist; die Folge davon ist, daß wiederum Tausende von Arbeitern feiern müssen. Die blinde Selbstsucht der Streikenden hat auch nicht einmal durch die Ueberlegung gehemmt werden können, daß ihr Verhalten den nun endlich beginnenden, vom ganzen Volke ersehnten Abtransport unserer Kriegsgefangenen verzögern mußte. Das Volk wird den Eisenbahnarbeitern diesen Streik schwer verzeihen.

Ueber die Lage selbst liegen uns heute folgende Meldungen vor:

50 000 beladene Kohlenwagen.

Der Abschluß des Tarifvertrages wird bei den vorgesehenen Lohnsätzen der Eisenbahnverwaltung eine jährliche Mehraufwendung allein für die Arbeiterlöhne von mindestens 1½ Milliarden Mark auferlegen. Die zugefügten Beamtenerhöhungen treten noch hinzu. Der gesamte Etat der Eisenbahnverwaltung wird wahrscheinlich im kommenden Jahr auf eine Summe von 10 Milliarden steigen. Und es ist selbstverständlich, daß die Verwaltung bestrebt sein muß, diese Mehrausgaben durch Mehreinnahmen wenigstens etwas auszugleichen, was nur durch Tarifierhöhungen möglich ist. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Eisenbahnverwaltungen, über die wir schon berichteten, ergaben eine Einigung aller beteiligten Stellen darüber, daß Tarifierhöhungen in sehr wesentlichem Umfang sowohl im Personen- wie im Güterverkehr eintreten müßten. Nach Abschluß dieser Sonderverhandlungen sind amtliche Mitteilungen über diese neue, unvermeidliche Belastung der Öffentlichkeit zu erwarten.

Die wilden Streiks der Eisenbahner, deren Zwecklosigkeit jedem Einsichtigen klar ist, haben nicht nur den Fortgang der Berliner Tarifverhandlungen gestört, sondern auch sonst dem deutschen Wirtschaftskörper schwere Schädigungen zugefügt, und es ist unbedingt nötig, daß diese Einzelstreiks schnell erlöschen. Die wirtschaftlichen Forderungen der Eisenbahner sind bewilligt, ja der Tarifvertrag geht über die im November vorgelegten Forderungen wesentlich hinaus, da die Verwaltung sich der Erkenntnis nicht verschließen konnte, daß inzwischen die Teuerung wesentlich zugenommen hat. Nach den Lohnsätzen des neuen Tarifs kann auch keine Rede mehr davon sein, daß die Eisenbahnarbeiter schlechter entlohnt würden als die Arbeiter der Privatindustrie.

Die durch den Streik herbeigeführten Zustände bedürfen einer wochenlangen Arbeit, um wieder eine normale Abwicklung des Verkehrs zu erzielen. Im Bezirk Essen stehen über 50 000 beladene Kohlenwagen, deren Verteilung noch mehrere Wochen nach dem Streikende den Verkehr belasten und hemmen wird. Die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand und der Industrie mit Betriebskohle ist durch diesen sinnlosen Streik in schwere Störungen geraten, und auch die Lebensmittelversorgung verschiedener Bezirke hat schwer gelitten. Nur wenn der Streik sehr schnell beendet wird, kann die Lebensmittelversorgung für die Großstädte, die heutzutage eine Vorratswirtschaft sein muß, weiterlaufen.

Der bayerische Güterverkehr eingestellt.

Wth. München, 15. Jan. Da der Kohlenvorrat zu Ende ist, wird am 15. d. Mts. der gesamte

Güterverkehr eingestellt bis auf die Beförderung von Lebensmitteln und Brennstoffen. Die Zulassung des Personenverkehrs zu den noch verbleibenden Zügen bleibt vollständig geschlossen. Die Zahl der Nahverkehrszüge wird gleichfalls eingeschränkt und der Lokalbahnverkehr wird überall eingestellt, wo wirksame Kohlenersparnis sich ergibt. Von Schnellzügen werden nur D 39 und D 40 zwischen München und Berlin beibehalten.

Die württembergische Industrie ohne Brennstoff.

Stuttgart, 15. Jan. Infolge des Eisenbahnerstreiks haben die Kohlentransporte von der Ruhr nach Württemberg vollkommen aufgehört. Das Landesbrennstoffamt hat die noch unterwegs befindlichen geringen Kohlenvorräte sofort für die Lebensmittelbetriebe sichergestellt, dadurch muß die Industrie völlig von allen Brennstoffen entblößt werden.

Seeferde, 14. Jan. Ein bezeichnendes Licht auf unsere Kohlenversorgung gibt wieder die Tatsache, daß am 11., 12. und 13. d. Mts. kein einziger Fischdampfer in See gehen konnte, weil keine Kohle zur Verfügung stand. Seebeck's Werft hat den Betrieb wieder aufgenommen, nachdem anscheinend in der Zwischenzeit wieder Kohlen eingetroffen sind.

Der Abbau des Streiks.

Wth. Osterode (Ostf.), 14. Jan. Wie die Osteroder Zeitung meldet, sind heute die Eisenbahnerkassenarbeiter in Osterode in den Ausstand getreten. Der Personen- und Güterverkehr wird aufrechterhalten.

Wth. Königsberg, 15. Jan. Infolge des von den Unabhängigen proklamierten eintägigen Generalstreiks haben die Straßenbahnen den Verkehr eingestellt. Die Versorgung mit elektrischem Licht und Kraftstrom ist seit heute vormittag 9 Uhr unterbrochen.

Wth. Berlin, 15. Jan. Im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau und Ratibitz ist der Streik in schnellem Abflauen begriffen. Die dortigen Hilfsarbeiter der technischen Vorhilfe haben sich tadellos verhalten, ebenso die Beamten.

Wth. Essen, 15. Jan. Der Versuch der Kommunisten, zur Durchbrechung ihrer politischen Forderungen und der Einführung der Sechstundenschicht einen allgemeinen Vergarbeiterausstand hervorzurufen, ist vorläufig als vollkommen gescheitert zu betrachten. In dem Hamborner Wettwinkel, wo die Belegschaften der Gewerkschaften Friedrich Döhlens (früher Deutscher Kaiser), Diergardt, Neumann und Wiedemann am Montag in den Ausstand getreten waren, geht die Zahl der Streikenden immer mehr zurück. Während am 13. Januar in der Frähschicht noch 10 257 Mann (89 Prozent der Gesamtbelegschaft) ausständig waren, fehlten gestern bei der Einfahrt noch 9724 und heute 7955 = 68 Prozent der Belegschaft.

Ende des wilden Postarbeiterstreiks.

Wth. Münster, 15. Jan. Das Reichskommissariat teilt mit: Der Post- und Telegraphenarbeiterstreik ist beendet. In der Angelegenheit des Post- und Telegraphenarbeiterstreiks verhandelten einige Vorstandsmitglieder des Verbandes mit Herrn Reichskommissar Severing. Nach Anfrage beim Reichspostministerium konnte Severing mitteilen, daß zu der Zulage von 25 Prozent, die seit dem 1. 12. 19 geachtet werden soll, eine weitere Zulage von ebenfalls 25 Prozent treten soll, die vom 1. 1. 20. gezahlt wird. Der Reichspostminister will die Vereinfachung der erforderlichen Mittel beim Kabinett alsbald beantragen. Der Reichskommissar sagte den erschienenen Herren zu, daß er den Antrag unterstützen werde. Auf Grund dieser Erklärung und um eine weitere Schädigung der Allgemeinheit zu verhindern, erklärten die Vorstandsmitglieder, daß der Streik sofort für beendet erklärt werden soll.

Wth. Düsseldorf, 15. Jan. Die streikenden Telegraphenarbeiter haben heute beschlossen, in Anbetracht der politischen und wirtschaftlichen Lage den Streik abzugeben. Der Zivilkommissar sicherte zu, daß er für die Erfüllung der Forderungen der Telegraphenarbeiter bei der Postverwaltung eintreten werde.

Selbstverwaltung ankommt, daß vielmehr Formen ausgefüllt werden müssen, um einen neuen Geist, einer neuen Gesinnung, der Eigenverantwortung.

Wenn bisher die Selbstverwaltung lediglich auf den Lehrer bezogen wurde, das aus dem Grunde, da der Lehrer eine Linie von dem neuen Recht eine Leistung seiner Arbeit erwartet, oder, um Worten des Ministerpräsidenten zu sprechen, Selbstverwaltung wird in der Schule sein, die bundene Kräfte zu befreien, das Interesse gemeinsamen Arbeit zu erhöhen und die der Mitverantwortlichkeit und den Gemeinwesen. Nichts aber wäre undemokratischer, die Schule lediglich auf einen ihrer Stützen, auf den Lehrstand und so die unverfälschter denn je zuvor in die Schule zu lassen. Die Schule ist eine Sache des Staates, und die Erziehung der Zukunft unseres Volkes. Darum muß die Verwaltung der Schule eine der Verwaltung der Jugend beteiligt sein, und des Staates, bzw. der Gemeinden Weise freilich, daß das sachmännliche ausreichend zur Geltung kommt. Sinne sind die Erlasse des Ministers, die Bezirkslehrerkammer, die Kollegialität und den Elternrat betreffen, schritt auf dem Wege der Demokratisierung. Da aber diese ministeriellen Verfügungen vorläufig erst Versuche darstellen, abgewartet werden, ob auch in der der richtige Weg eingeschlagen wird, so daß der Preussische Lehrerverein in der muliert: „Zur Beratung in allen Schulungsfragen tritt den staatlichen Behörden auf allen Verwaltungsebenen zur Seite, der zur Hälfte aus Vertretern der Lehrerinnen, zur Hälfte aus der Elternschaft besteht.“

Die Demokratische Partei aber wird Linie berufen sein, an der Selbstverwaltung der Schule unter dem Gesichtspunkt der Demokratisierung mitzuarbeiten; denn für die Demokratie ist die Erziehung höchstes Ziel und Hoffnung.

Holland liefert den Kaiser nicht aus.

Neuer Meldung.

Wth. London, 15. Jan. „Daily Chronicle“ meldet aus Paris, daß Holland offiziell mitgeteilt hat, daß es mit Bezug auf seinen Kaiser und seinen Sohn kein Mitspracherecht besteht. — „Telegraaf“ meldet ergänzend, daß laut „Daily Chronicle“ der niederländische Regierung den Vertretern der in Paris auf freundschaftliche Weise hat, daß es der niederländischen Regierung sein würde, einem Auslieferung nachkommen. Holland müsse sich mit Kaiser und seinen Sohn auszuliefern. Der niederländische Regierung hat auf diese offiziell Hollands Ansichten wiedergegeben, vermeiden, daß in Zukunft Unannehmlichkeiten mit der Entente entstehen und Holland wird, so gegen seinen eigenen Willen, die Ersuchen mit einer gerechten Weigerung antworten. Die niederländischen Gerichte Ansichts, daß nach den bestehenden Verträgen Auslieferung nur im Falle von Mord usw. statzufinden hat.

L.L. London, 5. Jan. Die Liste der fernsten Deutschen ist nunmehr fertiggestellt, umfaßt 880 Namen, von denen Frankreich sich beansprucht. Die Liste wird jetzt Begleitschreiben Ignaces abgeschickt werden.

Holland befundet damit erneut seine vertretene Auffassung, indem es an fest recht festhält. Gegenüber dem fränkischen mühen der führenden Ententemächte, in der ganzen Welt als Urheber des als gemeinen Verbrecher hinzustellen.

De beschimpft.
an diesem
probe auf sich
änderungsan-
rechts und
berung durch
mlich gründ-
Ausführe-
haupten, hier
egungen der
des Betriebs-
gewählt. Die
er auf zwei
verlangen,
die das Ver-
nen, jederzeit
verammlung
en abgelehnt
genommen.
den Unab-
fassung von
le wenigstens
lichen Arbeit-
Chren-
wenigstens 24
le wenigstens
tens 3 Jahre
tig sind, an-
t einen An-
he herabsetzt
bürgerlichen
ten, die aus-
en, sind die
Lebensmittel-
Marloß, und
chte erfreuen.
et einen An-
he heraufge-
namentliche
ird abgelehnt.
der Deutsch-
eigt.
h.
der heutigen
Josef Schulte-
gewählt.
Amaroc mel-
Anleihe von
werde. Hol-
ahren Lebens-
und dagegen
aren.
shaltungs-
schloß in der
um Erhöhung
um 150 Pro-
Diesem wird
zugehen, der
oll.
Einem Ver-
des Reichs-
minister De-
ng soll aber
aus
Diese Mitteilung
ergangen und
as vor einiger
vorig nicht zu
eicher Seite für
und Justizrat
immer noch im
ch wieder über
wieder bunt von
eit zu Zeit die
in hoher Him-
erst, wenn ein-
lang verstimmt
und die Schläge
offengete, ohne
schüßes von dem
ott schien seine
uch Frau Gels-
er auf seinem
auf seine
auf das Kind ge-
omm her; soll
eine Sätze und
a Kreise herum-
er die Scher-
nd tief es schau-
Augen in der
eine Augen, zu-
wanten ein wenig
de greifen nicht
hinhielt. Heute
s von so kleinen
ige Mädchen auf
die mit ihr zu-
sagte mitunter
weit wie beim
ngen, den sie an-
teland, rief dann
chieden; der da-
Kammer, bevor
e Elle streich dem
ngen und drückte

Fall genannt. Dazu ist zu bemerken, daß die demo-
kratische Fraktion sich mit der Angelegenheit überhaupt
noch nicht beschäftigt hat.

Hamburg, 15. Jan. Der bekannte Korvetten-
kapitän und U-Bootführer, Ritter des Ordens
Pour le merite, Morath, nahm gestern, als er im
Kreise seiner Angehörigen im Matsweinfelder sah,
Gist zu sich, brach bewußtlos zusammen und ver-
starb darauf. Das Motiv zu der Tat ist un-
bekannt.

wtb. Karlsruhe, 15. Jan. Die Einreise in das
besetzte Rheingebiet ist nunmehr freigegeben. Die
Reisenden müssen nur im Besitze eines gewöhn-
lichen deutschen Reisepasses sein. Der Verkehr
kann über die Rheinbrücken bei Mainz (?), Ger-
mersheim, Speyer und Ludwigshafen erfolgen.

Kleine Nachrichten.

Durch das Vorrücken der Bolschewiken wird Ru-
maniens Lage besonders durch bolschewistische Untriebe
im Innern des Landes immer schwieriger.

In der Rheinpfalz ordnete die französische Be-
satzungsbehörde eine Beschlagnahme der Kartellvorräte
für die Besatzungsarmee an.

Die neue Session der französischen Kammer wurde
am Dienstag eröffnet.

In den nächsten Tagen wird die französische Be-
satzung Jmsbrud verlassen. Voraussichtlich wird die
ganze italienische Besatzung von Norditalien zurückgezogen
werden.

Gesamtlich einer sozialdemokratischen Versammlung
Lindigle in Braunschweig ein Kommunist für die nächste
Zeit große Unruhen und Generalstreik seitens der Fab-
riken an.

In zweitägigen Verhandlungen über die Preisfrage
für Kohlen kam der Reichskohlenrat zu dem Schluß, daß
am 15. Januar gemäß des Beschlusses des Reichswirt-
schaftsministers der Kohlenpreis abermals erhöht werden
müsse.

Der Oberkommandierende der französischen Rhein-
armee erließ eine Verordnung, nach der Allierte mit
ihren Familien im Gebiete der französischen Besatzungs-
armee von der Luxus- und Weinsteuern befreit werden.

Der bayerische Finanzminister Speck trat zurück, da
die Landtagsfraktion der bayerischen Volkspartei einen
entschiedenen Gegner Erzberger an seine Stelle zu setzen
wünscht.

Reichswehrminister Noske verbot im Gebiet des Aus-
nahmestandes das Erscheinen der beiden Zeitungen
„Die Freiheit“ und „Die rote Fahne“.

Für den erkrankten türkischen Sultan eröffnete der
Ministerpräsident die Kammer und brachte eine Rede des
Sultans zur Verlesung, in der Smyrna als unheim-
licher Bestandteil des türkischen Reiches bezeichnet wird.

Die Hamburger Bürgerwehr stellte 500 000 Mark für
einen würdigen Empfang der zurückkehrenden Kriegs-
gefangenen zur Verfügung.

Die bayerische Regierung erklärte sich bereit, eben-
falls eine Feuerungsanlage von 150 Pro. zu gewähren.

Die französische Regierung veröffentlicht einen Erlass,
nach dem alle Verträge zwischen Deutschen und Fran-
zosen innerhalb zweier Monate zur Kenntnis zu geben
sind.

In Flensburg sind die Besatzungshaber der interall-
lierten Kommission für das Abstimmungsgebiet ein-
gekommen, auch lief im Hafen ein französischer Kreuzer mit
400 Alpenjägern an Bord ein.

Herford und Minden- Ravensberg.

Bernspruch-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

16 Januar.

Lebensmittel.

Oesterreichischer roter Stützwein kann auf die
neuen (blauen und grauen) Warenmarken Nr. 66
und 67 je 1 Flasche zu 1 M gekauft werden.
Lebensmittelamt.

Wie lange noch?

Vor kurzem ging eine Meldung durch die Presse,
das kommunale Ersatzgeld solle einge-
zogen werden. Damit würde einem dringenden
Bedürfnis, das jeder Einzelne, besonders von uns
Herfordern, schon empfunden hat, abgeholfen wer-
den. Wie jetzt wieder verlautet, hat das Reichs-
finanzministerium den sechs deutschen Mäzen
Berlin, Hamburg, München, Dresden, Stuttgart
und Karlsruhe Aufträge auf Scheidemünzen in
großem Umfange erteilt. Hoffen wir, daß sich die
Münzverfälschungen ihrer Aufgabe schnell entledigen,
um so mehr, als Gold- und Silbermünzen aus
ihnen schon seit langem nicht mehr hervorgehen;
wenigstens kommen solche nicht mehr in den Ver-
kehr. Das Reichsfinanzministerium, das uns ja
jetzt mit Steuern beglückt, wie sie in der Geschichte
noch nicht dagewesen sind, kann auch nach dieser
Richtung hin einmal von seiner Berechtigung
Zeugnis ablegen. Wenn, wie kürzlich Staatssekre-
tär a. D. Dr. August Müller feststellte, das Reichs-
finanzministerium dreitausend Zimmer für An-
terbringung seiner Beamten benötigt, so kann
man sich eigentlich wundern, daß bei einer solchen
Beamtenzahl eine im Verhältnis zu den sonstigen
finanztechnischen Aufgaben doch einfache Frage
noch nicht gelöst ist.

Solange wir aber noch kein neues Metall-Klein-
geld haben und auf das kommunale Papier-Ersatz-
geld noch angewiesen sind, sollte der Magistrat es
auch für seine Pflicht ansehen, dieses Geld von
Zeit zu Zeit zu erneuern. Es macht einen jäm-
merlichen Eindruck auf Fremde, daß das Herford-
er Geld fast durchweg zerlumpt und zerissen und

so verschmutzt ist, daß es einen anwidert, die
Scheine zu berühren. Muß Herford gerade in
dieser Hinsicht vor den Nachbarstädten aufpassen?
Wie das lädierte Geld einzuziehen und neu zu
ersetzen wäre, dieser Frage dürfte sich doch mit
einigem guten Willen ohne erhebliche Schwierig-
keiten lösen lassen. Die Bürgerwehr hat unseres
Erachtens einen Anspruch darauf.

Wetterlaunen. Kalendermäßig mühten wir
jetzt die kälteste Zeit des Jahres haben. Was tut
aber der Winter? Er verkriecht sich und schickt den
Frühling vor. Denn frühlinghaft war die Wit-
terung der letzten Tage und gar Wochen durchaus.
Der Sturm, die Regenfälle, das Hochwasser sind
Erscheinungen, die weit mehr dem Frühjahr eigen-
tümlich sind als dem Winter. Zunächst sind diese
für die jetzige Jahreszeit ungewöhnlichen Wetter-
erscheinungen verschwunden, aber die milde, fast
unbewegte Luft ist ebenfalls keineswegs eine Kraft-
äußerung des Winters. Bei dem vorwiegend un-
bedeckten Himmel der letzten Tage kann man über-
sichtlich bemerken, daß die Tagesdauer im
Zunehmen begriffen ist.

Der Wasserstand unserer Flüsse. Die Werre
und Ala sind, nachdem die Regengüsse seit Mit-
tewoch aufgehört haben, wieder ganz erheblich zu-
rückgegangen, der Wasserstand ist seit gestern
schon nahezu der normale.

Revision der Düttungsarten. Die Revi-
sion wird fortgesetzt in der Hanfstraße, Herder-
straße, Werrestraße, Wälgelstraße und Eimer-
straße. Düttungsarten, Aufrechnungsbeimün-
gungen und Lohnbücher sind bereitzulegen.

Die Reisevorschriften für das besetzte Gebiet.
Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist
von jetzt an auf Grund des Rheinlands-Abkom-
mens für die Bewohner des besetzten Gebietes, die
im Besitze des vorgeschriebenen Personalausweises
sein müssen, die Ein- und Ausreise zwischen dem
besetzten und unbefetzten Gebiet auf Grund dieses
Personalausweises gestattet. Besonderer Reise-
pässe bedarf es nicht mehr. Der Personalausweis
genügt auch innerhalb des besetzten Gebietes, und
es bedarf z. B. jetzt zur Einreise vom britischen ins
französische besetzte Gebiet nicht mehr der besonde-
ren Abstemplung. Zur Einreise vom unbefetzten
ins besetzte Gebiet ergehen noch besondere Bestim-
mungen.

Vom deutschen Städtetag. Die Freien und
Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck sind
dem Deutschen Städtetag als Mitglieder beigetre-
ten. Damit umfasst jetzt der Deutsche Städtetag
als unmittelbare Mitglieder alle deutschen Städte
mit mehr als 25 000 Einwohnern.

p. Verträge gegen das Automobilgesetz. Wie
der Polizeibericht mitteilt, müssen täglich eine An-
zahl Personen wegen Übertretung des Automobil-
gesetzes zur Anzeige gebracht werden. Eine ein-
gehende Beachtung dieses Gesetzes ist dringend zu
empfehlen.

Was alte Möbel kosten. Auf einer Auktion,
die gestern im „Bürgerverein“ stattfand, wurden
für eine ältere Glimmerleuchte: Büfett,
Tisch, sechs Stühle und Anrichte für 2350 M ge-
boten — eine Summe, für die in Friedenszeiten
schon eine neue ganze Wohnungseinrichtung für
bürgerliche Ansprüche zu erhalten war.

**Mietpreissteigerungen bei langfristigen Miet-
verträgen.** Nach der Grundeigentümer-Zeitung
hat das Amtsgericht Nürnberg kürzlich in einem
rechtskräftig gewordenen Urteil die Frage bejaht,
daß das Mietseingangsamt bei langfristigen
Mietverträgen während der Dauer des Vertrages
eine Mietpreissteigerung auf Grund der Verord-
nung vom 29. April 1919 bewilligen kann. In
der Begründung vertrat das erkennende Gericht
die Auffassung, daß die Mietseingangsämter
ebenso berechtigt sind, Mietseingangsämter zu-
lassen, wie Mietpreise nachzuprüfen oder zu er-
mäßigen. Die Mietseingangsämter werden sich
bei Ausübung der ihnen zukommenden Befugnisse
bewußt sein müssen, daß sie ihre Entscheidungen
nicht nach strengem Recht, sondern nach billigem
Ermeßen zu treffen haben. Unter weitgehender
Berücksichtigung der Verhältnisse des einzelnen
Falles und der wirtschaftlichen Leistungsfähig-
keit beider Teile muß ein billiger Ausgleich zwi-
schen den widerstreitenden Interessen der Betei-
ligten gefunden werden. Wegen veränderter
Verhältnisse können auch laufende Verträge abge-
ändert werden.

**Zigaretten dürfen nicht über den aufgedruck-
ten Preis verkauft werden.** Zigaretten dürfen
nicht teurer verkauft werden, als die aufgedruckten
Kleinhandelspreise vorschreiben, sonst macht sich
der Verkäufer strafbar, auch wenn er einen höhe-
ren Preis für die Ware bezahlt hat. Diese Rechts-
lage ist in einer Sitzung der Preisprüfstelle
Gefurt nachdrücklich festgestellt worden, von der
jetzt das Reichswirtschaftsministerium Mitteilung
macht.

Freiwillige Feuerwehr. Ihr 44-jähriges
Gründungsfeiertag feiert die Freiwillige Feuerwehr zu
Herford am Sonnabend, den 17. Januar, in Brock-
manns Festhallen. Die Feier besteht aus Musik-
stücken, Gesangsvorträgen der „Redertafel“, Ein-
zelgesangsvorträgen, Deklamationen und lebenden
Bildern. Auch ein Einakter: „Feuer-Alarm“ oder
„Die Automobildupe“ wird zur Aufführung kom-
men. Ein Ball wird das Festungsfeiertag beschließen.

p. Verbotene Früchte schmecken am besten. Die
Veranstaltung von Tanzveranstaltungen ohne behörd-

liche Genehmigung ist bekanntlich verboten. Auf
dem Berggarten finden sich aber des Mittwochs
ngch immer tanztunste junge Leute zusammen,
die sich allen Polizeiverordnungen zum Trotz dem
Berggarten des Tanzes hingeben. Wo jetzt über-
all der Ruf nach Kohlen- bzw. Lichtersparnis er-
klingt, sollte auch das Tanzen wieder einmal einge-
schränkt werden, vor allem die wilde, behördlich
nicht genehmigte Tanzerei. Die an solchen Veran-
staltungen Beteiligten sollten sich fagen, daß sie
nur Anzeigen zu gewärtigen haben.

p. Gestohlene Kupferblöcke. Wegen Hehlerei
wurde ein hiesiger Kaufmann festgenommen, der
in Minden gestohlene Kupferblöcke angekauft und
zu seinem eigenen Nutzen weiter verkauft hat. —
Wegen Unterschlagung von 221,67 M zum Nach-
teil seiner Firma wurde ein Arbeiter zur Anzeige
gebracht.

Am Motho.

ef. Motho, 15. Jan. Durch das Steigen der
Wejer hat sich die Unterführung auf dem Staats-
bahnhof mit Wasser angefüllt, sodaß die Reisen-
den ihren Weg über die Gleise machen müssen.

ef. Motho, 15. Jan. Von der Strafkammer
Bielefeld wurde der 20-jährige Grabe aus Ober-
beckhen wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Mo-
naten Gefängnis und Tragung der Kosten verur-
teilt. G. hatte bei der Rückkehr von einem Tanz-
vergnügen den aus französischer Gefangenschaft
entlassenen Arbeiter Brachfiet aus Motho-Winter-
berg durch Messerstiche schwer verletzt. Der Fall
wurde von der Mothoer Sicherheitswehr zur An-
zeige gebracht. — G. war während der Krankheit
B's viermal bei diesem erschienen und hatte ge-
beten, die Sache als geschlichtet anzusehen, womit
sich B. einverstanden erklärte unter der Bedin-
gung, ihm den entstandenen Schaden zu ersetzen.
Hierauf erwiderte G. aber: „Nein, dann kann es
meinetwegen ein paar Mark mehr kosten“. — Wer
nicht hören will, muß fühlen!

Bielefeld, 15. Jan. Die Stadtverwaltung macht
jetzt einen Anfang in der Kommunalisierung von
Betrieben. Der Magistrat hat beschloffen, eine
im Stadtgebiet neu zu errichtende Apotheke in
städtischen Betrieb zu nehmen. Damit wird ein
Plan verwirklicht, den der Magistrat bereits vor
14 Jahren verfolgt hat, der damals aber an der
abschließenden Haltung der bürgerlichen Stadtver-
ordnetenmehrheit gescheitert ist.

Lippische Freistaaten.

b. Detmold, 12. Jan. Eine Hochwasserkata-
strophe hat sich auch im Tale der Verlebecke und
der Werre ereignet. Beide Gebirgsbäche haben
sich in tosende Flüsse verwandelt, die weite
Strecken der Ufer überschwemmten. Die Flut
drang auch in die Straßen Detmolds ein, sodaß
diese nicht zu passieren waren. Berge von Erde,
die von den Wassermengen mitgeführt wurden,
lagern noch jetzt in den Straßen. Eine derartige
Flutkatastrophe ist seit Jahrzehnten in Detmold
nicht zu verzeichnen gewesen.

Detmold, 13. Jan. Zum Direktor des neu-
errichteten Lippischen Landesamtes für Volkswohl-
fahrt und Volksgesundheit ist Detmold ist der
Kreisarzt Dr. med. Hermann Corvey in Lemgo
ernannt worden; ihm wurde zugleich unter Ver-
leihung der Amtsbezeichnung „Regierungs-
und Medizinalrat“ vom 1. Januar 1920 ab das Me-
dizinalreferat der lippischen Regierung übertragen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Ahlen, 14. Jan. Ein Landwirt in Neuhafen hatte,
wie gemeldet, das Glück, mit einem Schuß zwei große
Trappen zu erlegen. In Wadersloh beobachteten zwei
Jäger ebenfalls drei große Trappen und es gelang ihnen,
eine abzuschießen. Der Wiesenwogel hatte die kolossale
Flügelspannweite von 2,25 Metern.

L. H. Braunschweig, 13. Jan. Die Telegraphen-
arbeiter sind in den Streik getreten.

Delmenhorst, 14. Jan. Ein Opfer der berück-
tigten englischen Opium-Zigaretten wurde ein
hiesiger Hilfsgendarm. Er befand sich auf einer
Reise von hier nach Duisburg. Zwischen Bremen
und Osnabrück wurden ihm bei der Zugabstufung
die Legitimationspapiere aberkannt, die er seiner
Priestertage entnahm. Bei dieser Gelegenheit er-
hielten drei Mitreisende Einblick in die mit Ban-
noten gefüllte Tasche. Im Laufe der Fahrt boten
sie dem Beamten einige Zigaretten an, nach deren
Genuß er in einen tiefen Schlaf versiel. Als er
kurz vor Osnabrück erwachte, waren seine Reise-
begleiter verschwunden, mit ihnen die Priestertage,
die seine ganze Ersparnisse in Höhe von 8000 M
enthielt.

Unwetter und Hochwasser.

Das Hochwasser der Weser.

Kinteln, 15. Jan. Der andauernde Regen hat
die Hochwassergefahr gesteigert und sämtliche
Wiesen, sowie weite Gebiete um Kinteln sind unter
Wasser gesetzt. Am Kaphenbuckel sowohl wie auch
in der Dankerferstraße, beim Froschgraben usw.
sind große Ueberschwemmungen zu beobachten und
bis nach Gxten hin sieht man nur eine große, weite
Wasserfläche, in der einzelne Häuser und Gehöfte
austauchen. Wege und Auen sind unter Wasser
gesetzt und wie kümmerliche Wahrzeichen ragen

die oberen Teile der weißen Warnungsbänke
aus dem Wasser heraus. Am Mittwoch
wies der Wasserstand in Kinteln 5,72 Meter
in den heutigen Vormittagsstunden ist der
wieder etwas gefallen. Das gelbliche
Wasser der Weser fließt in raschem Lauf
und führt allerhand Gegenstände mit
Zeichen, daß es in Ställe und Keller
gen ist.

Bodenwerder, 15. Jan. Hier steht in
Hochwassers der Weser die kleine Straße
ständig unter Wasser, die Große Straße
hälfte. Bei der Schiffbauanstalt König
Wasser 1 Meter hoch. In den übersäu-
Stadtteilen wird der Verkehr durch
mittelt. Das Wasser kam während der
Mittwoch so überraschend, daß es einem
davon betroffenen Einwohner leider nur
möglich war, ihre Kellervorräte in Eile
bringen.

wtb. Düsseldorf, 15. Jan. Das Hochwasser
steigt andauernd weiter. Der Pegel zeigte
Meter, ein Stand, der seit 1882 nicht mehr
wurde und mit welchem der bei dem letzten
erreichte Höchststand von 8,06 um 38 Ztm. über-
wurde. Die hohen Ufermauern ragen nur noch
halbten Meter über den Wasserpiegel hinaus.
terem Steigen ist ein Ueberschreiten der tieferen
Altstadt zu befürchten.

Zweibrücken, 14. Jan. Am Sonntag wurde
samte Westpfalz von einer neuen schweren
Katastrophe heimgesucht. Am anderen Morgen
alle Täler und Niederungen in einen einzigen
wandelt.

Heidelberg, 14. Jan. Ueber das Oberrhein-
in der vergangenen Nacht ein furchtbarer
nieder. Wie die Landessternwarte auf dem
stahl meldet, beträgt die Regenhöhe 5 1/2
Göhe, wie sie noch niemals hier beobachtet wurde.
Bäche führen starkes Hochwasser, viele Ortschaften
übersutet.

wtb. Berlin, 15. Jan. Der Fernsprachen-
Orten in Süd- und Westdeutschland ist immer
behindert. Die Beseitigung der Störungen ist

wtb. Linz, 15. Jan. Ein orkanartiger Sturm
heute in der Stadt und Umgebung schweren
Eine Person ist beim Einsturz einer Halle
gekommen. Der Wasserstand des Donaukanals
5 Meter über normal.

wtb. Freiburg i. Br., 15. Jan. Das Hoch-
Schwarzwaldes fällt. Es ist frostwetter
Sturm und Ueberschwemmungen haben emp-
Schaden angerichtet, besonders in den Wald-

Staatliche Hilfe für das Ueberschwemmungs-

wtb. Berlin, 15. Jan. Die preussische
Staat hat bereits eine größere Summe zur
an die Hochwasser-Geschädigten überwiesen.
gangenen Nachrichten haben gezeigt, daß der
Schaden noch gar nicht zu übersehen, jedoch
groß ist, daß die in Aussicht genommene
Hilfsaktion unbedingt sofort einsetzen muß.
ministerium wurde deshalb beschloffen, an die
Verammlung sofort nach ihrem Zusammen-
Antrag heranzutreten, die Staatsregierung
mächtigen, den Ueberschwemmungsgebieten in
dem Maße Hilfe zu gewähren und die hierfür
lichen Gelder vorläufig aus bereiteten Mitteln
fügung zu stellen.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Telegraphische Anzeigen:	Geld	Brief	Gold
Holland . . .	100 Gulden	2068 1/2	2074 1/2
Dänemark . .	100 Kronen	954 1/2	955 1/2
Norwegen . .	100 Kronen	108 1/2	109 1/2
Schweden . .	100 Kronen	211 1/2	212 1/2
Schweiz . . .	100 Franken	988 1/2	990 1/2
Wien (alt) . .	100 Kronen	26,70	26,80
Budapest . .	100 Kronen	27,45	26,55
Prag	100 Kronen	75,65	75,85
Spanien . . .	100 Pesetas	1059 1/2	1060 1/2

Börsennotierungen.

dd. Berlin, 15. Jan. (Sig. 1920)
Die Flucht vor der Mark, das Bestreben
schen Kapitalistenwelt, angesichts der Entwer-
Mark, die heute weitere Fortschritte macht,
große Vermögensverluste in Industriebörsen
rief heute neue stürmische Kursbewegungen
vorzugt waren die Oberschleissischen Montanpa-
sich das Publikum offenbar von der Entwer-
ließ, daß unter der Ententebeziehung resolu-
wegungen oder neue Streiks kaum stattfinden
Die maßgebenden obersteleischen Montanpa-
um 30 Prozent nach oben. Bei den westlich-
werten betragen die Kursbewegungen durch-
Prozent, Harpener zogen um 20 Prozent
darauf verwiesen wurde, daß der Reichs-
einstimmig für weitere Preisserhöhungen der
gesprochen hat. Sehr lebhaft war die Ges-
auch am Markte der Schiffahrtswerte. Han-
5 Prozent niedriger ein, gingen dann aber
nach oben. Hamburg Süd und Paketfab-
5 Prozent an. Am Elektromarkt konnten
2 Prozent aufbessern. Die Kriegsanleihe
ändert 7 1/2. Höher waren langfristige
tansische Bewässerungsanleihe sprang um
nach oben, 4prozentige Börsier waren ge-
5proz. Börsier angeboten waren. Am
markt waren wieder fast durchweg Kurs-
verzeichnen. Die Mark wurde aus Zürich
aus Amsterdam mit 4,50 gemeldet. Die
ausländischen Zahlungsmittel war wieder

Herzlichen Dienst für Not-

haben morgen nachmittag und Sonntag, 16. u. 17. Jan. Rat Dr. Pape und Dr. Wittenberg

Verantwortlicher Redakteur: Rudol-
für den Inzeratenteil verantwortlich: G.
in Herford.

Senator Dr. Petersen-Hamburg

Vorsitzender des Hauptvorstandes der Deutschen Demokratischen Partei und der Fraktion der Nationalversammlung
spricht in einer öffentlichen

Volks-Versammlung

am Montag, den 19. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr
im Evangelischen Vereinshause zu Herford.

Männer und Frauen aller Parteien sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Deutsch-Demokratische Partei (Ortsgruppe Herford).

Herford, den 15. Januar 1920.

Gestern früh 4 Uhr entschlief sanft und gottesgegeben,
nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

**Frau Wwe.
Marie Gieselmann**
geb. Kiel
im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:
**Familie Heinrich Gieselmann
Familie Herm. Dellus.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr, im Trauerhause, Jungfernst. 14, aus statt.
(Beisetzung 3 Uhr auf dem städt. Friedhof.)

Ausgabe von
5.000.000 — Mark 4 1/2 % Schiffspfandbriefe
zum Kurse von 99% der deutschen Schiffskreditbank A.-G.,
Duisburg. Nähere Auskunft an unserer Kasse.
Wir geben obige Pfandbriefe, soweit der Vorrat reicht,
kostenfrei ab.
Herforder Bank,
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank.

Sünde

ist es, wenn Sie alte und zerbrochene
Zahngelisse

sowie einzelne Zähne wegwerfen! Bringen Sie
solche, ich zahle **pro Zahn 8—40 Mark**, nach
Feststellung der Echtheit. Platin pro Gramm 100 Mk.,
Bronzestifte bis 70 Mk. u. sämtliche Platinabfälle.
Der Einkauf findet
nur Sonnabend, den 17. Januar, in Herford,
Hotel Stadt Bremen, Radewigerstrasse,
Zimmer 16, von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends, statt.
Händler, Zahnärzte, Dentisten
erhalten den höchsten Tagespreis.

**Verein ehemal. 15er
Herford.**

Heinrich Nisse
ist abgewandert. Die Beerdigung
findet am Sonntag, den 18. d. Mts.,
mittags 12 Uhr, von Endebutte,
Herford, statt. Die
Freiwilligen treten um 2 Uhr
im Vereinslokal Bürgerverein
am Endebutte der Fahne an.
Zum Abschiede Beteiligung
am Sonntag, den 18. d. Mts.,
mittags 12 Uhr.
Der Vorstand.

**Zurück-
Kasensport.**
Sonnabend, 17. Januar
im Vereinslokal Bürgerverein
(Endebutte) 8 1/2 Uhr.

**Hauptversammlung.
Lehrerverein.**
Sonnabend, 17. Januar
8 Uhr im Bürgerverein.

Die Arbeitsschule.
Herford, Herford aus
Herford.

**Kirche der Christlichen
Wissenschaft.**

(Christian Science)
Herford, Götterstr. 53.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr.
Versammlungen:
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.

**Die Anfertigung von
Konfirmanden-
Anzügen ***
nach Maß nehme ich, solange
der Vorrat an Stoff reicht,
noch laufend entgegen.
Prompte und reelle Bedie-
nung bei billiger Berechnung
zusichert. Näher durch Herrn
August Hildebrandt,
Herford, Jallstr. 12.

Kaufen Nr. 11
vom 14. Januar un-
serer Ausgabe zurück.
Herforder Zeitung für
Stadt und Land.

Ordentliche Frau
zum Reinigen unserer Büro-Räume und
Anheizen sofort gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wegen Verheiratung
meines jetzigen suche ein
in Hausarbeit erfahrenes
Mädchen zum
1. Februar.
Spiegelberg Nachf. Inh.: Emma Herold
Alter Markt 13.

**20 ordent-
liche Arbeiterinnen**
finden sofort Beschäftigung.
Ludwig Weinrich, Kets-Fabrikanten.

4 tüchtige Schneidergehilfen
für erstklassige Maßarbeit gesucht.
Tuchspezialhaus Lehmann,
Bäckerstr. 33. Telefon 921.

Packpapier

in Rollen u. Bogen

hält auf Lager

Buchdruckerei Fr. Kuhle

Fernsprecher 83.

Auf nach Tiemeier, Stifberg.

Sonnabend, den 17. Januar 1920
Erster großer Preis-Mastenball
veranstaltet vom Nachschub „Blaue Wolke“.
Die Masten sind ausgeführt von einer guten Kapelle.
4 Herren- u. 4 Damenpreise. — Nicht vergaltene
Stunden versprechend, werden alle Mitglieder und
Gewinner des Vereins herzlich eingeladen.
Anfang 7 Uhr.
Der Festkomitee.

**Alt-Eisen, Lumpen,
Metalle, sowie
sämtliche Felle**
kauft laufend zu Tagespreisen.
**Produktenhandlung
Friedr. Schaminsky,**
Holländstr. 27.
Jede Menge wird abgeholt.

Zur Hauschlachtung
sämtliche Sorten prima geflügelte
Rinder-Därme
F. Behring, Wollgrasstr. 95.

Dauerapfel
auch in kleineren Mengen zu
mäßigen Preisen abzugeben.
Frau Höpfer, Remtor.

**Großer elektr.
Saartrodenapparat**
220 Volt, Gleichstr., zu verkaufen.
**Hans Berlekamp, Friseur,
Minden i. Westf.,
Meierstr. 20.**

Gutschein. Dieser Gutschein wird bei Aufgabe
einer Anzeige in der Abtheilung der
„Kleinen Anzeigen“ (Gelegenheits-An- u. Verkäufe, Stellen-
gesuchen und -Angebote, Fund- u. Verlust-Anzeigen, Ver-
mietungen, Miet- und Pachgesuchen, Tiermarkt, Geld, Grund-
stücks- und Hypothekenmarkt, vermischten Gesuchen) mit
in Zahlung genommen. Der Gutschein kann für
Anzeigen jeder Größe in den angegebenen Ab-
teilungen verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in
der nachbezahlte wird. — Einsetzung in Briefmarken zulässig.
Für jede Anzeige kann nur ein Gutschein verwendet werden.
Auf Geschäftsanzeigen, auf Rechnungen und nicht bezahlte
Anzeigen findet der Gutschein keine Verrechnung. —
Schluß der Anzeigenannahme für die Gutschein-Anzeigen
8 Uhr vormittags.
Herforder Zeitung.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Nur noch heute:

**Veritas
vincit**

die mit grossem Beifall aufge-
nommene Filmtrilogie mit

Mia May

in der Hauptrolle.

Einlasskarten im Vorverkauf in un-
serm Büro, bzw. abends a.d. Kasse.

Man versee sich rechtzeitig mit Karten.

**Freikarten, Dutzend- u. Ehren-
karten haben zu dieser Vor-
stellung keine Gültigkeit.**

Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr

Biegen
werden vielfach von Aufkäufern aufgekauft und dann
abgeschlachtet. Da die Erhaltung des Ziegenbestandes
für die Volksernährung und Volksgesundheit von großer
Wichtigkeit ist, so wird auf das Verbot

**Ziegen ohne Genehmigung des Kreisausschusses aus
dem Lande ausgeführt (Bekanntmachung vom
28. September 1918)**
von Neuem hingewiesen.

Herford, den 12. Januar 1920.
Der Kreisausschuss.

Lehrmädchen
zu sofort gesucht.
Schuhhaus Neumüller.

Kontoristin
verfügt im Maschinenschreiben
und stenographisch für ein Fa-
brikkontor zu sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 5311 an
die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling
zu sofort oder 1. April d. J. ge-
sucht.
**Max Bönn, Dpt. Institut,
Herford 14. Telefon 708.**

**Kriegerverein
Schweideln-Bermbeck**
fiert am Sonntag, den 18.
ds. Mts. sein
Winterfest
Anfang 4 Uhr
in den Räumen des Wirtes Fr.
Gencorly. Zum Besuch ladet ein
Der Vorstand.

**Laden oder trodener
Lagerraum**
zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 5313 an
die Geschäftsst. dieser Ztg.

Benzin- oder Petroleumfaß
fassend 100 Liter, sucht zu kaufen

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Bekanntmachung.

**Grüßgeheile für Lungenkranke für den Stadtkreis
Herford.**

Infolge des großen Andranges solcher Personen, die
nur auf Lebensmittelfürsorge auszugehen, steht die Fürsorge-
stelle sich gezwungen, in der Ausgabe von Lebensmittelfür-
sorge eine Minderung herbeizuführen.

Nach wie vor ist jede Person berechtigt, sich in der
Fürsorgestelle für Lungenkranke, unterziehen zu lassen.
eine Behandlung findet jedoch nicht statt.

Lebensmittelfürsorge werden aber künftig nur auf
Grund einer behördlichen Bedürfnisbescheinigung, die
im Zimmer Nr. 33 des Rathhauses ausgestellt wird, aus-
gestellt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Für-
sorgestelle für Lungenkranke nur von tuberkulösen Er-
krankten und Tuberkuloseverdächtigen in Anspruch ge-
nommen werden kann.

Herford, den 13. Januar 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Rücksicht auf die stets sich wiederholenden be-
dauerlichen und freivolten Beschädigungen unserer Baum-
pflanzungen und gärtnerischen Anlagen bitten wir unsere
ganz Einwohner, sich doch mitzuhelfen, daß Personen,
welche in absichtlicher Weise Baumfällarbeiten ausführen oder
gärtnerische Anlagen berauben, ihrer wohlverdienten,
strengen Strafe entgegengeführt werden. Wir verpflichten
uns zudem, eine Belohnung von 10 Mark (und nach
Umständen mehr) an denjenigen zu zahlen, welcher diese
Frevel uns oder der Polizeiverwaltung mit dem Ge-
folge zur Anzeige bringt, daß der Täter vor Gericht zur
Verantwortung gezogen werden kann.

Herford, den 9. Januar 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 14. Januar ds. J. wurden
bei uns gemeldet:

a) als gefunden: 1 Spazierstock, 1 Paar getragene
Kinderstiefel, 1 Portemonnaie mit größerem Gelddbetrag
bereits im November ds. J. gefunden, 1 Handarbeit-
beutel, 1 Gelddbeutel, im Rathaus gefunden, 1 Damen-
handtasche, 1 Damenpflüschtrage.

b) als verloren: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1
Handtasche mit Inhalt, 1 Regenstirn.

c) als zugefahren: 1 Huhn, 1 Hund, 1 Taube,
1 Kater.

d) als entlaufen: 1 Jagdhund.
Herford, den 15. Januar 1920.
Die Polizei-Verwaltung.

Tüchtige Tischler
sucht
August Bahle, Möbelfabr.

Achtung! Achtung!
1 Leberjaser, 1 Kuchelstr. 94,
1 Anzug Gr. 90, preiswert zu
verkaufen.
Engerstr. 38.

Brennholz
hat abzugeben.
**Carl Schieder,
Buntlachstr. 3.**

**Wer tauscht Stroh-
dünger für Stroh?**
Pannhorst, Eidum 59.

**Kaufe gebrauchte
Zigarren-Formen**
auch in kleiner Anzahl. Ber-
den abgeholt. Angebote mit
Preis und Stückzahl an
**P. Krippendorf,
Gelsenkirchen-Hepler
Heplerstr. 128**

Institut Boltz Binj., Prim-
Abitur.
Ilmenau, Thür. Prosp. frei.

**Großer
politischer
Nachrichtendienst
Vossische
Zeitung
Berlin**

Bisam-Pelz
geft in abend Bäderstraße her-
ford. Gegen hohe Belohnung
abzugeben Walfenhausstr.

Unruher
Basel, 16.
meldet aus Po-
stämten sind re-
In Westf. Bho-